

U oder E?

Von Hans-Christian von Dadelsen

Lange Zeit erfüllte die Neue Musik die Funktion eines „Rausschmeißers“ - falls das Publikum vorher überhaupt dazu bewegt werden konnte, den Saal zu betreten. Mittlerweile leugnen

„schon Verstörung“, die besonders in Mitteleuropa mit seiner Tradition der Neuen Wiener Schule lange dominiert hatte. Inzwischen ist eine andere Musikkultur entstanden - jenseits von U und E, aber auch außerhalb der herkömmlichen Musik-Avantgarde.



Die unheilvolle Polarisierung von U- und E-Musik scheinen die Komponisten der Minimal Music überwunden zu haben. Neben Sieve Reich zählt Philip Glass (kleines Foto) hierzu. Er ist derzeit zu den bekanntesten Vertretern dieser Musikrichtung. Glass' Oper „Echnaton“ (Foto) wurde im März 1984 an der Staatsoper Stuttgart in der Inszenierung und Ausstattung von Achim Freyer uraufgeführt. Eine Studio-Gesamtaufnahme ist soeben bei CBS erschienen (siehe Fono-Kritik)



REBELLION GEGEN DIE ZEITGENÖSSISCHE MUSIK-GUILLOTINE

Wie schön, daß die Musikgeschichte gelegentlich von ganz unerwarteten Explosionen erschüttert wird! Jede Erstarrung hat irgendwann ihr Ende, und die pathetischen Sprüche vom „Ende der Musik“ sind dann schnell der Schnee von gestern. Sicher ist es kein Zufall, wenn gerade das lange Zeit Ausgegrenzte, ja Geächtete, den geschichtlich dynamischen Sprengstoff liefert. Zweifellos war es ein Verdienst Theodor W. Adornos, das Interesse auf die vom Nationalsozialismus verfemte, als „entartet“ eingestufte Musikstilistik gerichtet zu haben. Doch verteilte Adorno seinerseits mit der Intoleranz eines Kulturpapstes alles, was den musikalisch-revolutionären Akzent anders setzte als er selbst. Vor allem rhythmische und ethnologisch orientierte Erneuerungen waren die Zielscheibe seines Spotts, gleichgültig ob sie aus Amerika (der Jazz) oder Rußland (Igor Strawinsky) kamen. Mit seinem auf deutsche Kultur zentrierten Weltbild zementierte er eine musikästhetische Ideologie im Sinne Arnold Schönbergs, der ja immerhin meinte, er hätte mit seiner „Zwölftontechnik“ die Vorherrschaft der deutschen Musik für die nächsten hundert Jahre gesichert.

So ist es kein Wunder, daß heute nirgendwo auf der Welt die Kulturszene in dem Maße gespalten ist wie im ohnehin politisch gespaltenen Zentral-europa! Indem unsere Kultur aber selbst im Brennpunkt der Spaltung steht, fehlt der notwendige Blick auf jenes Ganze, in dem die Einheit erhalten ist. Suchen wir diesen Blick, geraten wir ins „Außerhalb“ unserer Kultur, unser Blick wird „exotisch“. Vergessen wir also hier einmal die Begriffe der Trennung, seien sie nun „U“ oder „E“, „Klassik“ oder „Avantgarde“, Kultur von „oben“ oder von „unten“!

Es ist fraglich, ob wir bereits in der Lage sind, jene Musiker aufzuspüren, die einer zukünftigen Musikgeschichte eine so entscheidende Richtung zu geben vermögen wie etwa Haydn oder

Monteverdi. Tatsächlich gab es ja in der letzten Zeit eine Reihe von Versuchen, dem Gespenst des Zeitgenössischen die Aura des Bürger-Schrecks (im Konzertsaal) und des Ladenhüters (im Schallplattengeschäft) zu nehmen. Zugespitzt formuliert: Hatten die ästhetischen Revolutionen im Laufe unseres Jahrhunderts zunächst den Organismus der Musik einer immer weitergehenden Amputation unterzogen, so gab es bald auch einen Umkehr-Effekt: „Transplantation“ war das Motto, mit dem man glaubte, den verlorenen Musikhörer zurückzugewinnen.

Zitate und Allusionen aus historischer Musik dienten hier als Köder, oder es waren Reminiszenzen aus Jazz, Rock und Pop, mit denen das kulturell verlorene Terrain wiederbesetzt werden sollte. In Bernd Alois Zimmermanns „Soldaten“ reichten sich z.B. serielle Struktur, zitierter Bach-Choral und plötzlicher Jazz-Break die Hand, und auch im Bereich des Pop und Jazz sah so mancher Musiker sein Glück im Pluralismus und addierte avantgardistische E-Musik-Muster zu den swingenden Formeln der eigenen Branche. Die Originalität der Ergebnisse war zwar im ersten Moment augenfällig; eine langfristige kulturelle Initialzündung aber konnte durch ein solches Prinzip der Fertigteil-Montage nicht in Gang gesetzt werden.

NEUE WIRKUNGSKRÄFTE

An diesem Punkt wird vielleicht deutlich, warum einzelne Musiker und Komponisten versuchten, einen vollkommen anderen Weg zu gehen. Jenseits von allen musikgeschichtlichen, sozialen und ästhetischen Dogmen richteten sie ihr Augenmerk auf das musikalisch kleinste Element und seine Beziehung zum Gesamtorganismus. Musikethnologische Studien in vielfältiger Richtung vermochten beispielhaft mitzuhelfen, jenen musikalischen Wirkungskräften auf die Spur zu kommen, die eine neuartige organische Beziehung zwischen dem Detail und dem Gesamtorganismus gewährleisteten. Die hier gefundenen Wir-

kungskräfte waren vor allem rhythmischer, aber auch melodischer Natur - für die Position der abendländischen Kulturmusik ein schwer nachvollziehbarer Sachverhalt, denn man hatte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts ausgerechnet die Harmonik oder ihre atonale Verneinung ins Zentrum der musikalischen Diskussion gestellt.

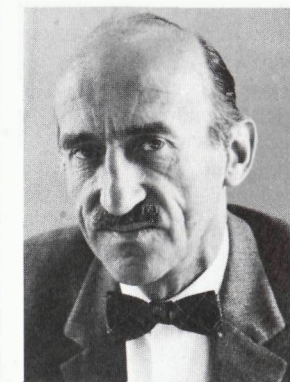
Diese abendländische Fixierung auf die Koordinate „Harmonik“ vergrößerte die Distanz von „U“ und „E“ (indem man die Entwicklung der rhythmischen Koordinate einfach dem als „U“ abqualifizierten Bereich überließ). In der sich heute vollziehenden Entdeckung der poly- und mikrorhythmischen Wirkungskräfte liegt erstmals die Chance, die unheilvolle Polarität „U“ und „E“ nicht nur zu überkleistern, sondern historisch außer Kraft zu setzen.

NEW YORK COUNTERPOINT

Der Skeptiker wird hier für einen Augenblick innehalten. Kann es denn überhaupt einen Komponisten geben, der die Säulen der auseinanderbrechenden Musikszene, Musikkultur, ja Musikgeschichte nochmals zusammenhält? Oder entwerfen wir hier nur einen fiktiven Atlas, auf dessen Schultern die Kuppel einer neuen Weltkultur liegt?

Vielleicht ist es ja eine Pointe der Musikgeschichte, wenn ausgerechnet jene Komponisten, die eine kulturelle Synthese im Visier hatten, ursprünglich mit dem so unpathetischen, ja verniedlichenden Etikett „Minimalismus“ daher kamen (wir sollten es rasch vergessen!). Wichtiger ist, daß endlich eine Reihe von Komponisten verschiedener Herkunft den Blick auf die ethnischen Wurzeln der Musik geworfen haben. Wer aber selbst etwa afrikanische Musik studiert hat, der wird im Jazz oder Rock (die ja selbst aus der Synthese afrikanischer und europäischer Musik entstanden) keine musikalischen Gegner mehr sehen. „Mir schien immer, daß ein Komponist, der die Musik von Charlie Parker und John Coltrane nicht zur Kenntnis nimmt, eine Art Kulturbanause sei und die Konse-

**WEISSER
RING**
Gemeinnütziger Verein
zur Unterstützung von
Kriminalitätsoffern und zur
Verhütung von Straftaten e.V.



Auch Hans Sachs
hilft als unser Mitglied
den Kriminalitätsoffern

Trotz unermüdlicher und erfolgreicher Arbeit unserer Polizei ist die Zahl der Gewaltverbrechen in unserem Land erschreckend hoch. Doch mit der Ergreifung der Täter ist es nicht getan. Zurück bleiben die Opfer: Hinterbliebene, Schwerverletzte, Vergewaltigte, Beraubte, Betrogene. Viele von Ihnen leiden an schweren psychischen Schäden und leben in bitterer Not. Hier ist jeder von uns aufgerufen, Dienst am Nächsten zu leisten, - denn jeder von uns kann das nächste Opfer sein. Der WEISSE RING hilft mit persönlichem Rat und unbürokratischer Tat. Vielen tausend Opfern konnte schon geholfen werden. **Schon mit DM 3,- monatlich werden Sie Mitglied im WEISSEN RING. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.**

Unsere Spendenkonten:
Deutsche Bank Mainz 836 007
Postgiroamt Ludwigshafen 86 809-675

- ☐ Schicken Sie mir unverbindlich Informationsmaterial über die Arbeit des WEISSEN RINGS.
☐ Ich möchte den WEISSEN RING durch meine Mitgliedschaft unterstützen (Mindestbeitrag DM 3,- monatlich).

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

WEISSER RING, Postfach, 6500 Mainz 42

quenzen solcher Mißachtung zu tragen habe" – mit diesem offensiven Statement umreißt Steve Reich auch seine eigene Position innerhalb der amerikanischen Kultur. Neben Philip Glass ist er heute der populärste Komponist der neuen Strömung; den Grundstein der inzwischen gerade eine Generation alten Musik hatten allerdings La Monte Young und Terry Riley in den beginnenden 60er Jahren in Amerika gelegt.

„Musik ist immer ethnische Musik“ ist Reichs entscheidendes Argument angesichts des Tabus, das so lange zwischen „Kulturmusik“ (womit sich die abendländische Musik meist selbst meinte) und ethnischer („exotischer“) Musik stand. So hat Reich nach der afrikanischen vor allem die balinesische Musik studiert, und sein vielleicht bedeutendstes, mit Sicherheit vielseitigstes Werk „Tehillim“ hat seine Wurzeln im hebräischen Synagogen-Gesang. Daß Reich uns dennoch keinen Kultureintopf präsentiert, wird der Hörer zugeben, der Kompositionen wie „Drumming“, „Tehillim“ oder „New York Counterpoint“ selbst erlebt hat.

Der 1973 in Peking vollzogene Handschlag zwischen Mao und Nixon war gewiß nicht der Startschuß, aber doch ein prägnantes Symptom des kulturellen Brückenschlags zwischen Asien und Amerika. Kaum verwunderlich ist es, wenn ausgerechnet ein Komponist der amerikanischen Westküste – John Adams – den inzwischen historischen Staatsbesuch zum Thema einer Oper machte (ein musikalischer Ausschnitt daraus erschien jünger bei Nonesuch/WEA: The Chairman Dances). Und Philip Glass, der den großen Einfluß Ravi Shankars auf seine Musik betont, komponierte in „Satyagraha“ Musiktheater, das die Zeitspanne beleuchtet, die Gandhi in Südafrika (1893-1914) verbrachte.

WELTMUSIK-KULTUR ODER WELT-MUSIKKULTUR?

Der legendäre Terry Riley schließlich hat sein musikalisches Handwerk nochmals neu in Indien gelernt, nachdem er bereits als Komponist innerhalb der „Minimal“-Szene anerkannt

DISCOGRAPHISCHE HINWEISE (AUSWAHL)

Adams, Grand Pianola Music; **Reich**, Eight Lines, Vermont Counterpoint; Solisti New York, Ransom Wilson; EMI EL 27 0291 1

Adams, The Chairman Dances; San Francisco Symphony, Edo de Waart; Nonesuch/WEA 9 79144 1

Adams, Harmonium; San Francisco Symphony, Edo de Waart; ECM New Series 1277

Bryars, Three Viennese Dancers; Arditti String Quartet u.a.; ECM New Series 1323

Glass, Songs From Liquid Days; Philip Glass Ensemble; CBS FM 39564

Glass, Dancepieces; Philip Glass Ensemble; CBS MK 39539

Glass, The Photographer; Philip Glass Ensemble; CBS 73684

Glass, North Star; Philip Glass Ensemble; Virgin Records V 2085

Glass, Koyaanisqatsi; Island Records 205 626

Glass, Einstein on the Beach (Robert Wilson); Philip Glass Ensemble; Tomato Tom 4/2901

Glass, Satyagraha; The New York City Opera Orchestra & Chorus;

CBS I3M 39762

Glass, Mishima;

Nonesuch/WEA 9 79113

Hamel, Colours of Time; ERP/Kuckuck 046

Hamel, Bardo;

ERP/Kuckuck 048

Hamel, Transition;

ERP/Kuckuck 063/64

Hamel, Organum;

ERP/Kuckuck 074

Hamel, Nada;

Celestial Harmonies 001

Kronos Quartet; Music by Scul-

thorpe, Sallinen, Glass, Nancarrow and Hendrix;

Nonesuch/WEA 979 111

Kronos Quartet; White Man

Sleeps; Music by Volans, Ives,

Hassell, da Costa, Coleman,

Johnston, Bartok;

Nonesuch/WEA 979 163

Monk, Do You Be; Meredith

Monk and Vocal Ensemble;

ECM New Series 1336

Nyman, The Draughtsman's

Contract; Michael Nyman

Band;

Virgin Records CAS 1158

Pärt, Tabula Rasa;

ECM New Series 1275

Pärt, Arbos;

ECM New Series 1325

Reich, Drumming, Music For

Mallet Instruments, Voices and

Organ, Six Pianos;

DG2740106

Reich, Octet, Music for a Large

Ensemble, Violin Phase; Steve

Reich and Musicians;

ECM 1168

Reich, Music for 18 Musicians;

Steve Reich and Musicians;

ECM 1129

Reich, Tehillim; Steve Reich

and Musicians;

ECM 1215

Reich, The Desert Music;

Nonesuch/WEA 979 1011

Reich, Sextet, Six Marimbas;

Nonesuch/WEA 979 1381

Reich, Early Works;

Nonesuch/WEA 979 1691

Reich, Drumming;

Nonesuch/WEA 979 1701

Riley, Cadenza on the Night

Plain and Other String Quartets;

The Kronos Quartet;

Gramavision INC 51518/7014

Riley, Descending Moonshine

Dervishes;

ERP/Kuckuck 047

Riley, Songs For The Ten Voi-

ces of The Two Prophets;

ERP/Kuckuck 067

Riley, The Harp of New Albion;

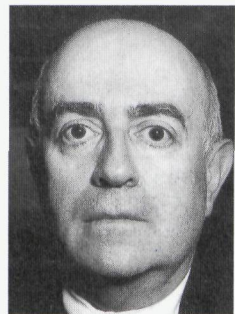
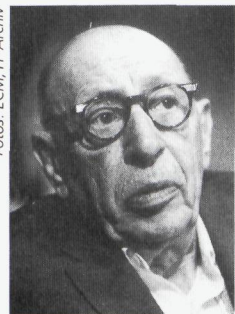
Celestial Harmonies 018/19

Zum Teil sind die genannten Einspielungen auch als CD und MC erhältlich.

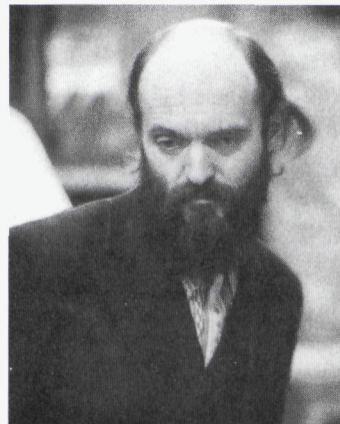
war; und der vielseitige und anregende Peter Michael Hamel hatte als erster deutscher Komponist gegen viele ideologische Widerstände eine ost-westliche musikalische Öffnung betrieben.

Zwei vorzügliche Schallplatten des aus Estland stammenden, heute in Berlin lebenden Arvo Pärt beweisen, daß die neue Musikästhetik auch außerhalb der Achse Amerika-Afrika-Indien möglich ist. Mit großem religiösem Ernst legt seine Musik die Wurzeln unserer ehemals christlichen europäischen Kulturmusik bloß; Musiker wie das eigentlich auf „Alte Musik“ spezialisierte „Hilliard Ensemble“ und Gidon Kremer stehen ihm zur Seite und dokumentieren, daß auch die europäische Musik innerhalb der neuen Weltmusik-Kultur (oder Welt-Musikkultur?) ein Wort mitreden wird!

Die Werke des Exilrussen Igor Strawinsky (Foto links) wie die zahlreicher anderer bedeutender Komponisten des 20. Jahrhunderts fanden vor den Ohren des Philosophen und Musiktheoretikers Theodor W. Adorno (rechts) keine Gnade



Fotos unten: der Amerikaner Steve Reich und der estnische, heute in Berlin lebende Komponist Arvo Pärt, der die neue Musikästhetik unter dem Aspekt der europäischen Kulturmusik transformiert hat



Entdecken auch Sie einen neuen Kanal für Ihre Kommunikation!

Mit dieser Anzeige werden monatlich mehr als 1 Million Zeitschriftenleser branchenübergreifend erreicht. Über unsere BTX-Nummer * 66 3 66 # präsentieren wir einem breiten Publikum unseren umfangreichen Kundenkreis.

– Für weitere Informationen rufen Sie bitte an oder wählen Sie auf der BTX-Tastatur *66 3 66 #



JOWI PRESSEDIENST
Presse- und Btx-Agentur
Berlin · Sylt

JOACHIM WILHELM U. HORST LINDOW
GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS
JOWI PRESSEDIENST

infotec
eine Klasse für sich
Kopierer Fernkopierer
von
Hoechst

Neuer Sylt Anzeiger
»Die« Wochenzeitung
für die Insel.
Jetzt auch Informationen
über Btx.

JOACHIM WILHELM U. HORST LINDOW
GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS
JOWI PRESSEDIENST
Zentrale: 1000 Berlin 33 (Grunewald)
Marienbader Str. 5 · Telefon: 030/ 825 50 44
Telefax: 1-84 398 · Telefax: 030/ 825 74 90
Funk: 0161-231 22 64
Büro Sylt: 2285 Kampen/Sylt · Kroghooger Wai
(Haus Reche) · Postfach 11 · Telefon: 04651/44 300

JOWI PRESSEDIENST
*66366#
Bildschirmtext

Die kulinarische Seite Berlins
findet man im
CRISTALLO
Das Haus der
erlesenen Spezialitäten
Berlin-Zehlendorf,
Teltower Damm 52
Telefon: 030/815 66 09

ISTUDIO FRISUR
Lichtenrader Damm 36
1000 Berlin 49
Tel. 742 92 86

Zeit für BTX